

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 3 (1896)
Heft: 7

Artikel: Gegensätze
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegensätze.

Nächstens erfolgt die Enthüllung von Pater Marquettes Statue in der Denkmals-Halle im Kapitol in Washington. Es ist das der erste Fall, daß Amerika in seinem Kapitol ein Monument errichten sieht, das einem katholischen Geistlichen, dazu noch einem Jesuiten, gewidmet ist. Die Statue langte Mitte Februar an, und die Vorbereitungen zu deren Enthüllung sind im Gange. Pater Marquette ist in der Gewandung der Jesuiten dargestellt, in der linken Hand eine Karte von Wisconsin haltend, während die Rechte sein Gewand erfaßt. Das Denkmal wurde von Trentonove angefertigt und ist eine herrliche Leistung. Der Kongreß hat dasselbe durch eine Bill acceptiert. Es ist ein Geschenk des Staates Wisconsin, in Anerkennung der Verdienste des Vaters Marquette als des Mississippi-Erforschers. Man erwartet, daß viele Würdenträger der Enthüllungsfeier bewohnen werden.

In grellem Gegensatz zu obiger Erscheinung steht ein am 24. Februar gefaßter Beschluß des Plenarausschusses im „Weißen Hause“ in Washington, der mit 93 gegen 64 Stimmen nach erregter Debatte zustande kam. Nach demselben dürfen künftig keine in der Indianerbill für Indianerschulen bewilligten Gelder mehr an die konfessionellen Schulen abgegeben werden. Nun sind aber die einzigen konfessionellen Schulen, die zur Civilisation der Indianer unendlich viel beigetragen haben und Gelder von den Bewilligungen bislang erhielten, die römisch-katholischen. Der Kampf gegen diese Segen bringenden Bewilligungen wurde von Vinton, einem Republikaner von Michigan, der einer der unduldsamsten und gehässigsten Mitglieder des Hauses ist, geführt. Im vorigen Jahre wurden die Bewilligungen um 20 Prozent beschnitten mit der Bestimmung, daß dieselben in jedem Jahre um 20 Prozent vermindert werden sollen, bis sie nach Verlauf von fünf Jahren ganz aufhören. Das Komitee für Indianer-Angelegenheiten, welches jene Politik verfolgte, empfahl in diesem Jahre, daß die Bewilligungen wieder um 20 Prozent vermindert würden. Vinton stellte das Amendement dazu, daß kein Teil der Bewilligung an konfessionelle Schulen abgegeben werden soll. Vintons Amendement wurde mit 96 gegen 64 Stimmen angenommen. Die Demokraten stimmten einmütig dagegen, während die Republikaner geteilt waren. In der Debatte sprach der Demokrat Walsh von New-York zu Gunsten der Verminderung der Bewilligung um 20 Prozent und rief ins Gedächtnis, daß General Grant es war, der das System gründete, und daß der Kongreß vor 25 Jahren die Kirchen ermutigte, das Erziehungswerk unter den Indianern in die Hand zu nehmen und auszuführen, und keine hat in dieser Beziehung Größeres geleistet und erzielt, als die katholische Kirche.

An der Christianisierung der Indianergegenden in Nord-Amerika sind besonders die Benediktiner Patres sehr tätig. Die Schulen stunden bis jetzt unter ihrer Aufsicht, obwohl dieselben Regierungsschulen, also staatlich unterstützte waren. Diese Patres führten auch Gewerbe- und Landwirtschaftsschulen unter den Indianern ein. Die Knaben erhielten bis jetzt Unterricht im Landbau, im Züchten und Pflegen des Viehes, in der Gärtnerei, im Schreiner- und Schmiedehandwerk u. s. w., die Mädchen in allen Zweigen der Haushaltung und Hausarbeit, im Kochen, Baden, Waschen, Nähen und Flickern u. s. w.

Allein das soll nun künftig anders werden. Auch der Amerikanische Schul-Radikalismus sucht den Eifer von Geistlichen und Schwestern auf dem Schulgebiete lahmzulegen, natürlich um die armen Indianer mit der sprichwörtlichen modernen Zivilisation durch Bajonett und Branntwein zu beglücken. Überall derselbe blinde Haß gegen die katholische Kirche und ihre Orden, hier in dieser, dort aber in anderer Form; aber immer dasselbe — Endziel: Entchristlichung des Volkes durch das Mittel der — Zivilisation.

Cl. Frei.